

# Von Notfallversorgung bis Reha alles aus einer Hand

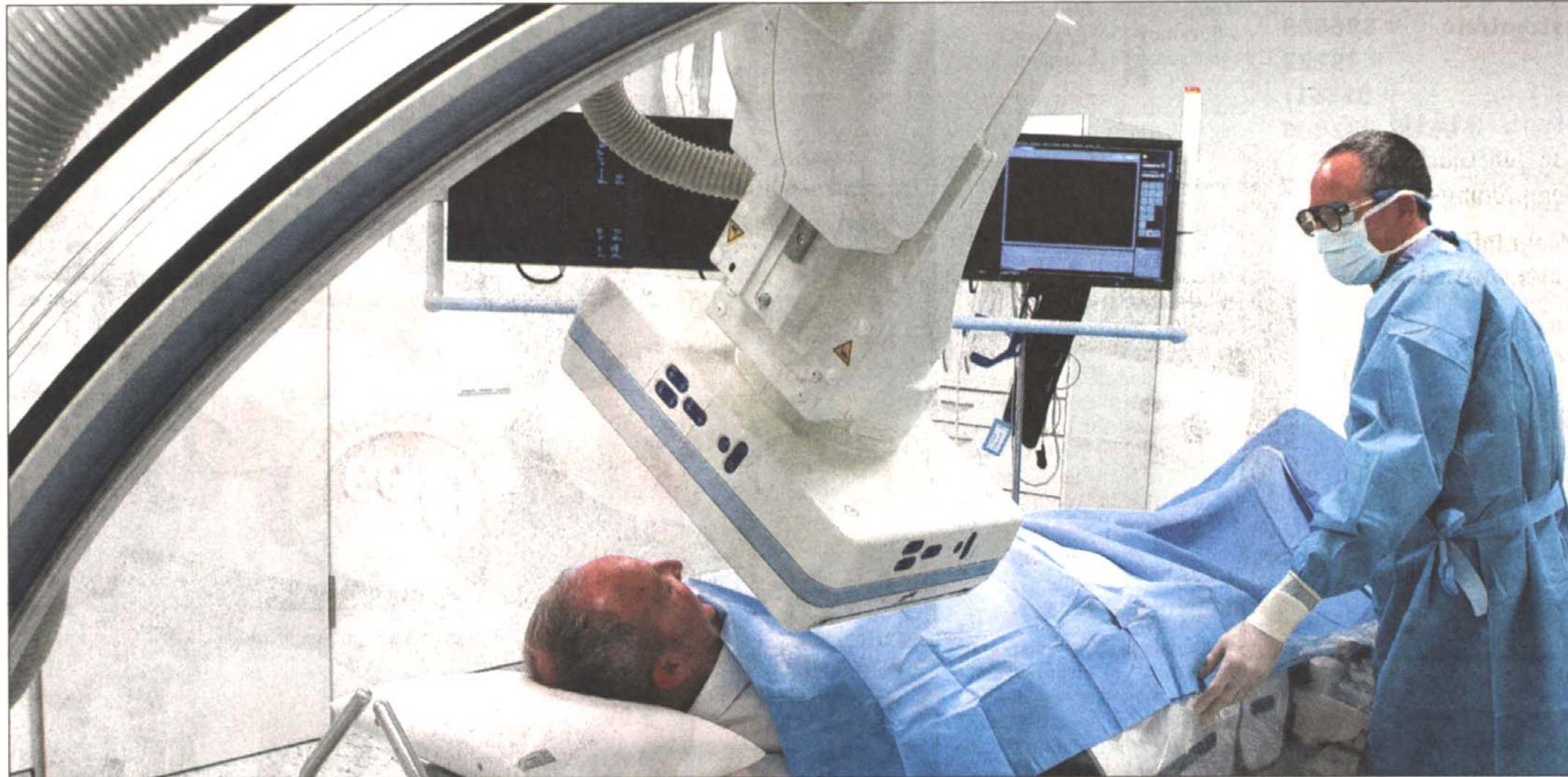
**Gesundheit** – Alice-Hospital, Evangelisches Krankenhaus Elisabethenstift und Kardiologisches Zentrum kooperieren enger bei der Behandlung von Herzpatienten

Als einmalige Kooperation und Konstellation bezeichnete der kaufmännische Geschäftsführer des Alice-Hospitals, Richard Röhrig, die Bündelung aller kardiologischer Leistungen. Der ärztliche Geschäftsführer Matthias Zander sprach von einem integrierten Versorgungskonzept mit universitärem Standard, was operative Ausstattung und Versorgungsstrukturen betreffe. Gemeint ist das neue Kardiologische Zentrum Mathildenhöhe, zu dem sich Alice-Hospital und Agaplesion Elisabethenstift sowie das Kardiologische Zentrum Darmstadt zusammengeschlossen haben.

## Notfalleinheit für Verdacht auf Herzinfarkt

Technologisches Herzstück ist eine zu Jahresbeginn eingerichtete und gestern vorgestellte Chest Pain Unit (CPU), eine Brustschmerz-Einheit. Das ist eine Notfallaufnahme für Patienten mit Schmerzen im Brustkorb und dem Verdacht auf Herzinfarkt, eine Lungenembolie oder einem Einriss der Hauptschlagader. Die CPU wird von einem Team hochspezialisierter Fachärzte für Kardiologie und besonders geschulter Pflegekräfte geführt und steht rund um die Uhr zur Verfügung.

Nachdem das 1986 eingerichtete Herzkatheterlabor am Alice-Hospital mit jährlich 3000 Untersuchungen an seine Grenzen kam, wurde vor gut zwei Wochen eine zweite, hochmoderne Anlage in Betrieb genommen, die auch das Einsetzen von 300 Schrittmachern pro Jahr ermöglicht. Dafür wurde eine aufwendige Klimatechnik eingebaut, die die hohen



**Das Alice-Hospital** hat jetzt einen zweiten Herzkathetermessplatz, mit dem man Kalkablagerungen und Verengungen in den Herzkranzgefäßen entdecken kann; hier Martin Clemens Heldt mit einem Patienten. FOTO: ROMAN GRÖSSER

Anforderungen eines Operationsaals erfüllt. Ein Herzkathetermessplatz wird für Routineeingriffe genutzt, der zweite steht für Notfälle zur Verfügung.

In der neuen CPU werden monatlich über 130 Patienten versorgt. 30 davon können noch am gleichen Tag nach Hause gehen, da sich der Verdacht auf Herzinfarkt nicht bestätigte, wie Matthias Zander berichtete. Die schnelle Diagnose erspare dem Patienten

längere Klinikaufenthalte und den Kassen Kosten. Bei 40 Patienten wird eine Herzkatheteruntersuchung vorgenommen und bei einem Teil sofort eine Gefäßweiterung, verbunden mit der Implantation eines Stents, eines Metall-Maschengeflechts, das die Gefäßwand stabilisiert.

Im Frühjahr, so eine weitere Neuerung, wurde als interdisziplinäres Kooperationsprojekt der radiologischen und der kardiolo-

gischen Praxis am Alice-Hospital ein schneller Computertomograf („Flash-CT“) in Betrieb genommen. Dank der 1,5 Millionen Euro teureren Investition ist nun erstmalig in Darmstadt die schnelle und schonende Darstellung des Herzens mittels CT möglich. In den ersten fünf Wochen wurden bereits 60 Patienten untersucht.

Anders als bei der Abbildung eines Knochens bestehe bei der Darstellung des Herzens die tech-

nische Herausforderung, dass es pulsiere und der Patient atme, erläuterte der Leitende Radiologe Oliver Mohrs. Mit dem Flash-CT seien nun ultraschnelle (weniger als 0,25 Sekunden) und äußerst strahlenarme CT-Untersuchungen des Herzens möglich. So könnten arteriosklerotische Veränderungen der Herzkranzgefäße sehr früh erkannt werden. „Früher haben wir wegen der ungenauen Technik den Radiologen und de-

ren Diagnosen nicht so recht geglaubt“, räumte der Kardiologe Mathias Zander ein und lobte den Flash-CT als Beispiel für interdisziplinäre Techniken. Die Herzpatienten können dank einer neuen Kooperation mit dem E-Stift-Krankenhaus auch dessen Intensivstation nutzen. Die Nachsorge sei wichtig, verdeutlichte Jens Büttner (E-Stift): „Das Herz steht ja als Organ nicht allein. Oft kommt es zu Folgeerkrankungen.“

Mit dieser integrierten Kette – von ambulanter, Notfall- und stationärer Versorgung über Nachsorge bis zur Reha – biete man den Patienten alles aus einer Hand, sagte Geschäftsführer Richard Röhrig. Diese Schwerpunktbildung sei ganz im Sinne des Hessischen Krankenhausgesetzes. Mit einem Seitenhieb auf Vorhaben in Dieburg und Groß-Umstadt bemerkte er, es sei nicht zielführend, wenn Krankenhäuser auf der grünen Wiese Herzkatheterlabore errichteten: „Es ist doch nicht sinnvoll, zur Diagnose in den Odenwald zu fahren, wenn man zur Behandlung anschließend wieder nach Darmstadt muss.“

## Kassen zahlen nicht für Computertomografen

Die kurzen Wege, geografisch und im Arzt-Patienten-Verhältnis, machen dem Alice-Hospital als Belegkrankenhaus allerdings Probleme. Die gesetzlichen Krankenkassen bezahlen nicht die Untersuchung im Flash-CT. Im ambulanten Bereich werde nur erstattet, was ausdrücklich in einem Leistungskatalog aufgeführt sei. Da fehle der Flash-CT, erläuterte Richard Röhrig. In Krankenhäusern mit eigenem ärztlichen Personal werde dagegen erstattet, was nicht ausdrücklich ausgeschlossen sei.

In Sonntagsreden werde zwar immer von der engen Verzahnung von ambulanter und stationärer Versorgung gesprochen, doch in der Praxis gebe es viele Zäunchen, kritisierte der ärztliche Geschäftsführer Michael Zander: „Wir versuchen, ein bisschen Alltag in die Sonntagsreden zu bringen.“ hap